

Stadt Magdeburg, vielmehr fand es insbesondere in Richtung Osten weiteste Verbreitung. Bei dem besagten Magdeburger Weichbildrecht handelt es sich um ein Corpus verschiedener Texte und Redaktionen, das nach derzeitigem Stand der Forschung in mindestens 24 vollständigen glossierten Handschriften⁷ auf uns gekommen ist⁸. Es steht in engem Zusammenhang mit dem Sachsenspiegel Eikes von Repgow, dem bedeutendsten Rechtsbuch des deutschen Mittelalters, und ist häufig mit ihm zusammen überliefert. Schon unter Zeitgenossen war die Rede vom *sessisch recht* respektive *ius teutonicum maideburgense*⁹, was eben beides – Magdeburger und Sachsenspiegel-Recht – meint. In der Forschung ist die Doppelformel vom Sächsisch-magdeburgischen

7) Zur handschriftlichen Überlieferung der Weichbildrecht-Vulgata mit Glosse die beigefügte Übersicht, siehe unten. Überlieferung und Klassifizierung nach Guido KISCH, Leipziger Schöffenspruchsammlung (Quellen zur Geschichte der Rezeption 1, 1919) S. 84: insgesamt 17 Hss., davon 9 Hss. kürzere (ursprüngliche) Glosse: KISCH Nr. 1, 3, 6, 7, 8, 10, 14, 15, 16 = [Carl] G[ustav] HOMEYER, Die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften (1856) Nr. 32, 332, 223, 224, 250, 263, 407, 436, 443 = Ulrich-Dieter OPPITZ, Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters, Bd. 2, Beschreibung der Rechtsbücher (1990) Nr. 118, 172, 543, 544, 861, 595, 1295d, 993, 1017; 5 Hss. längere (vermehrte) Glosse: Kisch Nr. 5, 11, 12, 13, 17 = Homeyer 197, 383, 402, --, 627 = Oppitz 513, 911, 896, 899, 1364; 1 Hs. Wurm'sche Glosse: KISCH Nr. 9 = Homeyer 251 = Oppitz 271; 1 Hs. Stendaler Glosse: Kisch Nr. 4 = Homeyer 83 = Oppitz 259; 1 Hs. singuläre Glosse: Kisch Nr. 2 = Homeyer 47 = Oppitz 133. Zu diesen bereits zu Beginn des 20. Jh. bekannten vollständigen Handschriften kommen nach derzeitigem Forschungsstand sieben erhaltene Handschriften hinzu (vgl. Übersicht Nr. 5, 9, 10, 15, 21, 22, 24 = Oppitz 198, 336, 482, 669, 1205a, 1300, 1454). Weitere sechs Handschriften gelten als verschollen (vgl. Übersicht Nr. 25–30). Insgesamt ist die handschriftliche Überlieferung der Weichbildrecht-Vulgata aber auch heute noch erst unvollkommen erfasst: Ulrich-Dieter OPPITZ, Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters, Bd. 1, Beschreibung der Rechtsbücher (1990) S. 48.

8) Zu den bereits grob identifizierten Textschichten zusammenfassend OPPITZ, Rechtsbücher I (wie Anm. 7) S. 46 ff., zur handschriftlichen Verbreitung Renate SCHELLING, Magdeburger Schöffensprüche und Magdeburger Weichbildrecht in urkundlicher und handschriftlicher Überlieferung, in: Matthias PUHLE (Hg.), Hanse – Städte – Bünde. Die sächsischen Städte zwischen Elbe und Weser um 1500. Ausstellung, Kulturhistorisches Museum Magdeburg, 28. Mai bis 25. August 1996. Bd. 1: Aufsätze (1996) S. 118–129; Peter JOHANEK, Magdeburger Rechtsbücher, in: VL 11 (2004) Sp. 945–953.

9) Rolf LIEBERWIRTH, Das sächsisch-magdeburgische Recht als Quelle ost-europäischer Rechtsordnung, in: SB Leipzig 127/1 (1986) S. 5. Kritisch Olga KOZUBSKA-ANDRUSIV, German Law in Medieval Galician Rus' (Rotreussen), in: Rechtsgeschichte. Zeitschrift des Max-Planck-Instituts für Rechtsgeschichte 13 (2008) S. 25–46.